

# Kritik am erweiterten Verkehrsgutachten für das Museum Mensch und Natur - BIOTOPIA

## I. Allgemeines

Die Bürgerinitiative GEMEINSAM FÜR SCHLOSS NYMPHENBURG freut sich, dass auf ihre Kritik aus dem Jahre 2017 durch eine Überarbeitung im Januar 2019 reagiert wurde, bedeutet es doch, dass sie in vielen Teilen berechtigt war. So beschreibt das aktuelle Gutachten – das uns leider erst durch vehementes Nachfragen seit Juli vorliegt – das Mobilitätskonzept nun sehr viel ausführlicher. Allerdings sehen wir die Vorschläge nicht ganz so positiv, schließlich ergaben Befragungen, dass viele mit dem Auto aus Bequemlichkeit und wegen des Transports von Kinderwägen kommen. Trambahnen, die jeweils 4-6 Stellplätze für Kinderwägen haben, dürften deshalb für die meisten jungen Familien nicht wirklich eine attraktive Alternative zum Auto sein.

## II. Kritik

Neben den Punkten, die bereits 2017 kritisiert wurden und – leider – trotz ergänzender Zählung nicht ausgeräumt werden konnten, weisen wir mit Nachdruck auf folgende Auffälligkeiten und Fehler im Gutachten hin:

1. Die Gutachter bilden bei den 11 Besucherspitzen (Grundlage für den Sonderfall, S.7) sog. Mittelwerte. Es handelt sich also nicht um tatsächliche Peaks sondern Mittelwerte aus den Peaks der Jahre 2014 – 2017.

Auf diese Weise ergibt sich als Spitzenwert 2.748 (S.7), obwohl 2015 am 01.05. viel mehr Museumsbesucher gezählt wurden, nämlich 3.148! (S.6)

Selbst diese Mittelwerte sind günstig, denn würde man einen Mittelwert aus den Peaks von 2012-2017 bilden, ergäbe sich ein max. Mittelwert von 2913, aus den Peaks von 2013-2017, ergäbe sich ein max. Mittelwert von 2907 Besuchern.

2. Während man 2013 die Besucherzahlen für den Ausbau des Museums beim Bemessungsfall wochentags von 440 auf 1020 prognostizierte und am Ausflugstag von 970 auf 2240 (S.30+32), also mit einem Faktor von 2,3 multiplizierte, geht man nun „vereinfachend“ von einem Faktor 2 (S.8) aus, um auf geringere Besucherzahlen zu kommen. Denn nun zählt man (S.8) wochentags (Szenario 3) 650 und an Ausflugstagen (Szenario 2) 750, bzw. (Szenario 1) 1800! Mit einem Prognosefaktor von 2 erhält man so 3600, während der Faktor 2,3 (aus dem Jahre 2013) 4140(!) ergäbe. Ebenfalls interessant und für die spätere Argumentation wichtig: Die Zahl 970 (Besucher Ausflugstag) im Gutachten von 2013 steigt auf 1800 im aktuellen und zeigt, dass wir mit unserer Kritik und Vorort-Erfahrung nicht falsch lagen. (Es geht um den Bemessungsfall, nicht um den Sonderfall!) Und obwohl damals die Parkplätze gerade ausreichten, suggeriert das Gutachten nun, dass trotz dieser erhöhten Werte, die Parkplätze kein allzu gravierendes Problem wären.

3. S.10-15 kommentieren wir nur insofern, als ein copy-paste-Fehler suggeriert, dass am Schultag neue Erkenntnisse gewonnen worden wären. Es handelt sich in allen Grafiken weiterhin um den 16.05 2013, und nicht um den 16.05 2018. Dass am Schönwettertag 2013 bei 769 Besuchern bereits 14% außerhalb der Schlossparkplätze parkten, zeigt, dass die alleinige Betrachtung der Museumsbesucher für Schloss Nymphenburg nicht zielführend ist. Gleiches gilt für Formulierungen, wie „einen freien Parkplatz in der Nähe des Museums gefunden zu haben“, oder „am gewünschten Standort“. Schließlich schreiben die Gutachter „Die Kombination mit weiteren Besuchszielen dürfte sich bei der Erweiterung zum Biotopia-Museum entsprechend der vermutlich etwas verlängerten Verweildauer im Museum tendenziell verringern.“ Das ist zwar vorteilhaft für den Stellplatzbedarf, das Museum könnte dann aber überall gebaut werden!

4. Die Einschätzung (S.16-17), dass beim Stellplatzbedarf für Veranstaltungen im Orangerietrakt kein Zusammenhang mit dem Museumsbetrieb besteht, teilen wir nicht.

Gerade an Wochenenden finden dort Veranstaltungen statt, die nicht erst abends beginnen.

Siehe auch: <https://www.hubertussaal.de/deutsch/hubertus.htm>

5. Interessant ist die Tabelle zu den Besucherzahlen und der Anzahl freier Stellplätze (S.17) ausschließlich an Schlechtwettertagen und deren Verhältnisse:

01.04.2018 (kühl, Schauer): 141 freie Plätze bei 1179 Museumsbesuchern,  $141: 1179 = 0,12$

22.07.2018 (Dauerregen): 142 freie Plätze bei 2594 Museumsbesuchern,  $142: 2594 = 0,05$

25.08.2018 (kühl, bedeckt): 190 freie Plätze bei 642 Museumsbesuchern,  $190: 642 = 0,30$

25.11.2018 (neblig, nasskalt): 96 freie Plätze bei 1165 Museumsbesuchern,  $96: 1165 = 0,08$

Warum nun ausgerechnet der 22.07.2018 mit den meisten freien Stellplätzen und der höchsten Besucherzahl als „besonders aussagekräftig“ und „am besten repräsentierend“ eingestuft wird, erklären die Gutachter nicht; wir schon:

Das niedrige Verhältnis drückt – wie zufällig – die Zahlen beim späteren Stellplatzbedarf.

6. Nun zum Stellplatzbedarf:

Während wir im Gutachten 2013 auf S. 33 erfahren, dass es bei 2240 prognostizierten Besuchern an Ausflugstagen einen Fehlbestand von 86 Stellplätzen geben wird (bei 57% MIV-Anteil), sollen wir nun 2019 auf S. 32 glauben, dass es bei 3600 prognostizierten Besuchern an Ausflugstagen nur einen Fehlbestand von 49 Stellplätzen geben wird (bei 70% MIV-Anteil!). Leider ist die gesamte Berechnung nicht mehr nachvollziehbar: Weder die unterschiedlichen Zahlen in der Zeile „Stellplatzbedarf“ noch die der „Verfügbaren Stellplätze (Prognosefall)“ sind näher erklärt. Vergewegenwärtigen wir uns deshalb die Berechnung aus dem alten Gutachten 2013 (S. 32-33): 2240 Besucher werden mit 33,53% multipliziert, das ergibt 751 Kfz-Fahrten pro Tag. Diese werden halbiert und wir erhalten 375,5 tatsächliche Kfz. Ohne Verbundeffekt benötigen wir 210 Stellplätze (56%). Somit ergab sich ein Fehlbestand von **148** Parkplätzen (210 - 62 gezählte freie Plätze). Würden wir 2019 genauso verfahren, ergäbe sich bei 3600 Besuchern ein Fehlbestand von **276** Parkplätzen! Warum wurde das Berechnungsmodell geändert?

7. Zum gewünschten Stellplatzbedarf:

Auf S. 33 stellen die Gutachter fest, dass im Bemessungsfall(!) wahlweise nur 60%, 45% und an Schönwettertagen gar nur 25% der Besucher mit dem Auto kommen dürften. Im Sonderfall reduziert sich der Anteil auf 40%, bzw. an Schönwettertagen gar auf 15%! Das scheint uns unrealistisch – auch angesichts der vorher geschönten Zahlen.

8. Auf S. 36 räumt das Gutachten unumwunden ein: „Zweifellos könnte in angrenzenden Wohngebieten im Zusammenhang mit der Museumserweiterung tendenziell eine Zunahme von Parksuchverkehr in angrenzenden Wohnquartieren auftreten.“ Das ist in reinen Wohngebieten schlicht nicht zulässig.

Außerdem findet sich dort folgendes: „Die südlicherseits (Bereich Hirschgartenallee) bzw. östlicherseits (östlich der Menzinger Straße/Notburgastraße) angrenzenden Wohnbereiche dürften aufgrund der Entfernung zum Museumseingang weit weniger von Parksuchverkehr betroffen sein.“ Soviel zur entfernten empfohlenen Straßenbahn-Haltestelle Romanplatz.

9. Man verzeihe uns: Aber die Vorschläge (S. 20) zum Radverkehr sind vollkommener Nonsens. Wer fährt denn zunächst Richtung Schlossrondell, um dann nach Norden auf die stark befahrene(!) Menzinger Straße zurückzufahren? Die wichtige Radroute „Alte Menzinger Straße“ wird damit obsolet. Alternativ sollen die Radler (S. 24) künftig vor dem Biotopia-Museum schieben. Auf einer beliebten Radlhauptroute in der Radlhauptstadt München für ein Museum, das uns zum nachhaltigen Handeln und damit auch zum Radfahren bringen möchte. Gleichzeitig fordern die Gutachter im Mobilitätskonzept (S. 30) eine durchgängige Befahrbarkeit für den Radverkehr im Schlossrondell in allen Richtungen. Sollen wir dort künftig im Kreis fahren und den „Warnhinweisen im Radio“ ... lauschen ... „(wie bisher bereits)“?

Das Fazit auf S. 25 ist erschütternd. Nur weil das Museum nicht ursächlich für die Situation ist, rechtfertigt das nicht, sich mit der Problematik nicht ernsthaft zu beschäftigen und z. B. Schüler an Tagen zu zählen, an denen nur 80% der Schüler anwesend sind. Im Gegenteil: Dieses Fazit bestätigt unseren Vorwurf, dass das Museum in dieser Größenordnung am falschen Ort geplant wird und die Verkehrsproblematik im Gutachten weiterhin heruntergespielt werden soll. Wir fordern den Landtag auf, dieses „Leuchtturmprojekt“ im Schlossensemble Nymphenburg unverzüglich zu stoppen!